

Medieninformation

Die Stiftung PWG, der Verein WiR und das Literaturhaus Zürich freuen sich auf die nächste Gastautorin:

Ab Juli lebt und arbeitet die senegalesische Autorin Ken Bugul in Zürich

Mit Ken Bugul kommt eine herausragende Stimme der frankophonen Literatur Westafrikas nach Zürich. Die Stiftung PWG, der Verein «Writers in Residence» und das Literaturhaus Zürich ermöglichen dieses sechsmonatige Stipendium. Finanziell wird das Projekt grosszügig von Kanton und Stadt Zürich unterstützt.

Zürich, 15. Juni 2017 – Die Stiftung PWG, der Verein WiR und das Literaturhaus Zürich können mit Ken Bugul bereits die vierzehnte «Writer in Residence» willkommen heissen. Die 1947 geborene senegalesische Schriftstellerin Mariétou Biléoma Mbaye schreibt unter dem literarischen Pseudonym Ken Bugul. Ihr Künstlername bedeutet in ihrer Muttersprache Wolof (Senegals Umgangssprache) so viel wie «eine, die unerwünscht ist». Die Autorin studierte moderne Sprachen, Kommunikation und Betriebswirtschaft in Senegal und Belgien. Von 1986 bis 1993 arbeitete sie für die NGO IPPF (International Planned Parenthood Federation) in Nairobi (Kenia), Brazzaville (Kongo) und Lomé (Togo). Heute lebt und arbeitet sie im Senegal. Ab Juli wird Bugul für ein halbes Jahr in der Autorenwohnung, die von der Stiftung PWG zur Verfügung gestellt wird, in der Stadt Zürich wohnen.

Wichtige Stimme der frankophonen Literatur Westafrikas

Buguls Romane zeichnen sich durch eine hochliterarische Sprache, die sie mit den Rhythmen, und den gedanklichen Grundstrukturen des Wolof dicht verwebt, aus. «Was ihr auf Französisch in meinen Romanen lest, ist die Art, wie man in meinem Dorf in unserer Sprache Wolof denkt und spricht», meint die Autorin dazu. Sie gilt als eine der hervorragendsten Schriftstellerinnen der französischsprachigen Literatur Westafrikas der letzten Jahrzehnte. Ihre zahlreichen, zwischen 1994 und 2014 veröffentlichten Romane, wurden in mehrere Sprachen, darunter ins Deutsche, Englische, Italienische, Spanische, Holländische, Serbische und Polnische, übersetzt. Ihr neuestes Werk «Aller et Retour» (Editions Athena 2014), in dem sie Dakar als eine Hauptstadt im Aufbruch beschreibt und gleichzeitig eine soziopolitische Analyse mit einem mystischen Epos kombiniert, wird zurzeit ins Deutsche übersetzt.

Auftritte in Zürich

Am Donnerstag, 7. September 2017, wird Ken Bugul im Literaturhaus Zürich unter anderem aus ihrem Roman «Die Nacht des Baobab» lesen. Mit diesem autobiografischen Bericht debütierte Ken Bugul 1982, Originaltitel «Le Baobab Fou», bei Editions NEAS. 2016 erschien das Buch beim Unionsverlag in deutscher Sprache. «Ohne Zweifel gehört «Die Nacht des Baobab» zu den wichtigsten Dokumenten der frankophonen Literatur Westafrikas der achtziger Jahre. Ken Bugul gehört zu jenen senegalesischen Frauen, die mit ihrer Literatur wesentlich dazu beigetragen haben, Einblicke in die nachkoloniale westafrikanische Gesellschaft, das Familienleben, die Suche von Frauen nach Identität zu geben.» (Hans Groffebert, EPD Entwicklungspolitik, Frankfurt).

Zu Ken Bugul entstand 2013 der Dokumentarfilm «Ken Bugul, Personne n'en veut» der Schweizer Regisseurin Silvia Voser. Er evoziert das bewegte Leben dieser Künstlerin, deren Werk uns zu einem neuen Blick auf eine Welt voller komplexer Beziehungen verhilft.

Eine erste Gelegenheit, die Autorin kennenzulernen, wird es am Mittwoch, 9. August im Helmhaus geben. In der «5-Uhr-These» bespricht Kurator Daniel Morgenthaler mit einem Gast jeweils einen «Steilpass» zur aktuellen Ausstellung. Das Gespräch mit dem Titel «L'art de Zurich n'est pas facile à lire» findet im Rahmen der Werk- und Atelierstipendien der Stadt Zürich 2017 statt.

Bisherige Gastautorinnen und -autoren

Was im Dezember 2010 mit dem finnischen Gastautor Olli Jalonen begann, wurde mit Kiran Nagarkar (Indien), Asli Erdogan (Türkei), Ángela Pradelli (Argentinien), Sreten Ugričić (Serbien), Girgis Shoukry (Ägypten), Noémi Kiss (Ungarn), Teju Cole (USA/Nigeria), Tamta Melaschwili (Georgien), Xiaolu Guo (England/China), Tadeusz Dąbrowski (Polen), Shumona Sinha (Frankreich/Indien) und mit Viktor Martinowitsch (Weissrussland) fortgeführt. Weitere Informationen unter: www.writers-in-residence.ch.

Warum ein «Writers in Residence»-Programm?

Schreibaufenthalte sind in erster Linie Autorenförderung. Fernab des heimatischen Alltags – der je nach Herkunftsland das freie Arbeiten durch politische Repression erschweren kann – sollen die Schreibenden die Möglichkeit erhalten, sich intensiv auf ihre Arbeit zu konzentrieren. «Nicht nur die Autorinnen und Autoren erhalten einen Einblick in eine andere Kultur, auch für Zürich ist das Programm eine Chance zu einem breiteren Zugang zur Welt», erklärt Gesa Schneider, Leiterin Literaturhaus Zürich. Das Stipendium wird nicht ausgeschrieben, sondern erfolgt auf Einladung.

Beilagen:

1 Porträt schwarz-weiss, © Unionsverlag, honorarfrei

1 Porträt in Farbe ©zVg, honorarfrei

Link zum Dokumentarfilm: www.trigon-film.org/de/movies/Ken_Bugul

Ken Bugul spricht französisch, spanisch und englisch.

Kontakt für Medienanfragen

Montag, Dienstag und Donnerstag: Sandra Gubler, Presse und Organisation

Direktwahl: 044 254 50 08 E-Mail: gubler@literaturhaus.ch

Projektpartner

Verein «Writers in Residence» Im Sydefädeli 3 8037 Zürich	Der Verein «Writers in Residence» wurde mit dem Ziel gegründet, zwei Autorenaufenthalte pro Jahr zu finanzieren. Koordiniert wird er vom Literaturhaus Zürich.
Stiftung PWG Werdstrasse 36 8004 Zürich www.pwg.ch	Eine Volksinitiative im Jahr 1985 führte zur Gründung der gemeinnützigen Stiftung PWG. Diese erhielt den Auftrag, preisgünstige Wohn- und Gewerberäume zu erhalten oder neu zu schaffen. Die Stiftung erreicht dieses Ziel, weil sie eine gegenüber gewinnorientierten Investoren tiefere Rendite anstrebt und dennoch ein angemessenes Wachstum vorweisen kann. Gewähr für preisgünstige Mieten bietet auch, dass die Liegenschaften unveräusserlich in der Hand der Stiftung PWG bleiben. Seit der Eröffnung der Geschäftsstelle 1991 erwarb sie jährlich bis zu zehn Immobilien. Derzeit bewirtschaftet die Stiftung 139 Liegenschaften im Gesamtwert von rund 630 Millionen Franken.
Literaturhaus Zürich Limmatquai 62 8001 Zürich www.literaturhaus.ch	Das 1999 von der Museumsgesellschaft gegründete und von der Stadt unterstützte Literaturhaus ist eine öffentliche Begegnungsstätte mit einem reichen Programm an Veranstaltungen und Projekten für alle an der Literatur Interessierten: Schriftsteller und Leserinnen, Verleger und Poeten, Kritikerinnen und Aficionados. Das Literaturhaus Zürich wird seit 2000 im Sinne einer Partnerschaft von der Zürcher Kantonalbank unterstützt und seit 2001 von der Stadt subventioniert. Die Museumsgesellschaft wurde 1834 gegründet mit dem Ziel, ihren Mitgliedern die neuesten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zur Verfügung zu stellen und einen Ort der literarischen Begegnungen zu schaffen.

Mit finanzieller Unterstützung von:



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur